

## Klangbilder, die die Fantasie anregen

Der Stadtmusikverein präsentiert sich zum Abschluss des Jubiläumsjahres in Topform.



Klangstark: Das 60 Köpfe zählende Orchester der Stadtmusik beim Stephanskonzert.  
Foto: Dagmar Barber

EMMENDINGEN. Sehr verschiedene Werke bilden das Programm, das Maestro Stephan Rinklin als gelungenes Festkonzert des Stadtmusikvereins am Stephanstag mit seinem Blasorchester, diesmal unter dem Motto "Klangbilder", in der Fritz-Boehle-Halle aufführte. Die Absicht, die Fantasie der Zuhörer ganz nach Belieben zur Musik schweifen zu lassen, gelang vorzüglich. Clemens Allweyer trat zwischen den Stücken ans Mikrofon und moderierte humorvoll.

Wenn bei den Trompeten die Ventile in schnellem Tempo zum 6/8 Takt gedrückt werden, die Klarinetten mit ihren vier Oktaven erklingen, erscheinen vor dem inneren Auge des Zuhörers unwillkürlich fröhliche Tänzer bei einem provenzalischen Volksfest. Das Vororchester, die Jüngsten, spielen eine Farandole von Georges Bizet aus der L'Arlesienne Suite.

Und weiter geht's mit einer frischen Hommage an den Geist der Jugend. Temperamentvoll eröffnet das Jugendorchester mit "Take Center Stage" und einem lebhaftem Grundrhythmus. Und erneut wird die Phantasie der Zuhörer angeregt. "The Glacier Express" fährt sie durch die Schweizer Bergwelt. Der Allegro-Teil in Moll beschreibt winterliches Schneetreiben. Im langsamen Mittelabschnitt streift die Bahn durch sommerliche Bergweiden und Täler. Das erneute Aufgreifen des Allegros, diesmal in Dur, ruft den ersten Streckenteil in Erinnerung. Komponist Larry Neeck beschreibt ergreifend die majestätische Bergwelt, brillant umgesetzt von den Jungmusikern.

Eine beeindruckende Trommelei ertönt. Mit einer Rock- und Popkomposition zeigt Pascal Haas bei einem Schlagzeugsolo sein musikalisches Können. Dann erst folgt das Orchester, später wechseln sie sich in einer Art Dialogform, wie Fragen und Antworten, ab. Nun gehen die Zuhörer auf "Music Tour" mit einem Medley der Rolling Stones. Fetzig erklingen die Bläserinstrumente; sie spielen "Honky Tonk Woman", "Satisfaction" oder "Brown Sugar".

Wagner für Blasmusik? Wer sich mit seinen Werken befasst, weiß dass er einige Kompositionen für sinfonisches Blasorchester und Militärkapellen schrieb. Nach der Pause nun das große Orchester mit etwa 60 Musikerinnen und Musiker der Stadtmusik mit dem Aufzug der Meistersinger. Mit der exotischen Ouvertüre der "L'Italiana in Algeri" von Gioacchino Rossini greift das Orchester zur Freude der Zuhörer orientalische Klangfarben auf.

Isabelle Müller hat bei den Prüfungen des Bunds Deutscher Blasmusikverbände das "Goldene Jungmusikerleistungsabzeichen" erworben. Mit dem "Concertino für Flöte und Blasorchester" von Cécile Chaminade stellt die junge Musikerin die ausdrucksstarken und technischen Qualitäten der Querflöte beeindruckend dar. Mit Bravour spielt sie ein romantischen Solo und unterschiedliche melodische Episoden.

Es folgt ein dunkles Kapitel des Mittelalters, die Hexenverfolgung. Steven Reineke komponierte 2004 mit seiner symphonischen Dichtung nach dem Roman von Ulrike Schweikert "Die Hexe und die Heilige". Lang gezogene Trompetentöne schweben durch den Saal, manchmal leise, überzeugend, atmosphärisch unheimlich spielt die Musik. Aus Angst vor der Verbrennung auf dem Scheiterhaufen schluckt Zwillingsschwester Helena Gift und stirbt in den Armen ihrer Schwester, die an ihrem Kummer zerbricht.

Gleich wird es dann wieder fröhlich im Programm. Im impressionistischen Stil komponierte Gershwin 1928 sein rhapsodisches Ballett "Ein Amerikaner in Paris". Hektischer Straßenlärm Pariser Boulevards wird mit Trillerpfeifen und Hupen geschickt von dem Jugendlichen Pascal Haas und dem erfahrenen Schlagzeuger Werner Fischer suggeriert. Das Orchester drückt musikalisch anschaulich das Heimweh des einsamen Amerikaners in Paris aus.

Schon bei den ersten Noten des abwechslungsreich gespielten Medleys wächst die Freude über die rhythmische Musik, die Elemente verschiedener Kulturen vermischt. Die Zuhörer im fast ausverkauften Saal wippen mit zu den temperamentvollen Salsa-Stücken "Conga" oder "Mi Tierra" der kubanischen Latin-Rock Sängerin Gloria Estefan. Im Kopf die Bilder karibischer Temperaturen und schwingender Hüften.

Der Gedenktag des heiligen Stephanus, des ersten christlichen Märtyrers, war erneut Anlass für ein großartiges Konzert, mit dem sich Rinklin zu seinem Namenstag selbst aber vor allem die Zuhörer beschenkte. Als Zugabe erklatschen sich die begeisterten Fans "The Irish Washerwoman" und "Jubelklänge". Stephan Rinklin, seit zehn Jahren Dirigent des Stadtorchesters, beweist an diesem Abend ohne Übertreibung erneut, dass er mit seinem Orchester wesentlich zum musikalischen Ansehen Emmendingens beiträgt.

28. Dezember 2011  
Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der Badischen Zeitung.  
von: **Dagmar Barber**